Glaube Hoffnung Liebe

Jahrgang 78

November **2025** | **Nr. 6**

Weihnachtsaktion in der Kindertagesstätte Tucunduva

Südamerikamission

Liebe Missionsfreunde!

Langsam nähern wir uns dem Ende eines weiteren Jahres. Wir sind dem Herrn von Herzen dankbar für all das Gute, das wir in den letzten Wochen erleben durften.

Im September und Oktober konnte ich zum ersten Mal auf einer kurzen Reise zu verschiedenen Gemeinden in Deutschland unterwegs sein und die Arbeit unseres Missionswerks vorstellen und hoffentlich ein paar ermutigende Worte mitbringen.

Jubiläum

Im Oktober diesen Jahres ist das Missionswerk 60 Jahre alt geworden. Vor 60 Jahren waren meine Eltern Horst und Hildegrad Krüger mit viel Mut und vor allem Glauben nach Südbrasilien gegangen und haben dort in einer für uns unvorstellbaren Zeit und Umgebung Gottes Frohe Botschaft, die Nachricht von der rettenden Kraft Jesus in entfernte Winkel einer verlassenen Region gebracht.

In einer Sonderausgabe »Sechzig Jahre Missionswerk Glaube Hoffnung Liebe« haben wir in diesen Tagen unsere Missionsfreunde und Unterstützer auf eine kleine Zeitreise genommen und hoffen, dass euch allen die Lektüre zum Segen geworden ist.

Nichts bleibt wie es war

Während meines Besuchs in Deutschland konnte ich auch einen Besuch in Wetzlar beim ERF durchführen. Während des Besuchs hatte ich die Möglichkeit mich mit vielen anderen Werken auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und wertvolle Ideen für die Arbeit in diesem Missionswerk mitzunehmen. Es war für mich ein sehr bereichernder Tag. Ich bin besonders Susanne Thyroff, Leiterin des ERF, dankbar, die mir diesen Tag ermöglicht hat.

Doch nach all den schönen Erfahrungen, holt einem die Realität schnell wieder ein. Obwohl wir seit langer Zeit beten, dass Gott uns zeigt, wie es mit mir weitergehen soll und wir Ihn auch gebeten haben, die nötigen Mittel dafür zur Verfügung zu stellen, dass ich mich ganz dem Missionswerk widmen kann, sind Seine Wege oftmals anders und nicht immer für uns nachvollziehbar.

So wurde mir nach meiner Rückkehr ein Auflösungsvertrag von der Firma, für die ich tätig war, unterbreitet. Das Ergebnis war: Ich bin nun ohne Job und ohne entsprechendes Einkommen.

Ja, ich wollte ganz in diesen Dienst, wusste aber, dass es nach jetzigem Stand nicht möglich ist, davon zu leben, und bat Gott entsprechend ein Zeichen zu geben. Nun, das Zeichen ist anders, als vorgestellt. Aber ich vertraue dem Herrn, dass er in den kommenden Wochen und Monaten Klarheit schenkt, wie es weitergeht. Jedenfalls, der Zuspruch aus unse-

@

NEWS-LETTER

Per E-Mail halten wir zwischen dem Erscheinen der Hefte einmal über das aktuelle Geschehen auf dem Laufenden. Neuigkeiten aus unserer Arbeit; kurz, bündig, informativ. **Jetzt anmelden:** www.missionghl.de/newsletter

rer Gemeinde, von euch und vielen Freunden auch aus dem Umfeld der Eisenbahnindustrie weltweit ist unglaublich und bewegt mich sehr.

Die ersten Wunder sind schon passiert und ich bin zuversichtlich, dass es auch weiterhin so gehen wird, dass das Bild vollkommener wird, wie es weitergehen wird.

Jedenfalls bin ich jetzt in der Lage, eure Gemeinden zu besuchen und unsere Arbeit vorzustellen und freue mich auf eure Einladungen.

Neues in dieser Ausgabe

In den letzten Wochen ist wieder viel passiert auf dem Missionsfeld: Davon berichten wir in unserer Rubrik »Missions-Nachrichten«. Wir informieren dabei auch über die bevorstehenden Ereignisse sowie von Nöten, wo wir Hilfe benötigen.

Unter unserer Rubrik »Mulheres« freuen wir uns sehr ein Interview mit Eliani Gund mit euch zu teilen. Sie ist die Frauenbeauftragte des Gemeindebunds der Gemeinden Christi in Südbrasilien.

In einem weiteren Artikel der Serie »Begegnungen mit Jesus« bringt Pastor Markus Österlund aus Helsinki aus einer Predigt über Lukas 12:13-21 eine sehr interessante Auslegung über den Umgang mit Geld und die Gedanken, die uns ständig damit beschäftigen.

Reisen nach Brasilien

Anfang Dezember plane ich nach Brasilien zu reisen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich besonders die Region um das Amazonasbecken besuchen und die Menschen treffen, die dort von uns unterstützt werden und eine Arbeit tun, die wir uns nicht einmal in unseren kühnsten Gedanken vorstellen können.

Bei der Gelegenheit werde ich für Rosângela und Karine, zwei Missionarinen im Bundesstaat Rondônia einen Spezialkoffer mitnehmen, vollgestopft mit Aufnahmegeräten, die sie für die Audio-Produktion des Neuen Testaments für indigene Völker benötigen. Neben den Bibelaufnahmen möchten sie auch kurze biblische Geschichten und Musik für die indigenen Gemeinden produzieren.

Dann möchte ich auf der jährlichen Abschlussfeier der Bibelschule für indigene Völker in Chapada dos Guimarães, Mato Grosso sein. Das wird sicherlich ein Erlebnis für mich, war ich doch noch nie in jener Region. Bitte betet zum Gelingen der Reise.

Unsere Hoffnung

Mit Psalm 119:114 (GNB) *»Bei dir finde ich Zuflucht, du bist der Schild, der mich schützt, ich setze meine Hoffnung auf dein Wort«* wünschen wir euch viel Freude beim Lesen des neuen Magazins.

Wir freuen uns auf eure Rückmeldungen!

Es grüssen euch herzlich

Samuel & Bettina

Samuel & Bettina Krüger

Von Markus Österlund

Begegnungen mit Jesus
Der reiche Mann

Lukas 12:13-15 NGÜ

Einer aus der Menge bat Jesus: »Meister, sag doch meinem Bruder, er soll das ´väterliche` Erbe mit mir teilen!« Jesus entgegnete ihm: »Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler ´in euren Erbangelegenheiten`?« Dann wandte er sich an alle und sagte: »Nehmt euch in Acht! Hütet euch vor aller Habgier! Denn das Leben eines Menschen hängt nicht von seinem Wohlstand ab.«

In Kapitel 12 des Lukasevangeliums gibt uns Jesus tiefe Einblicke in den Umgang mit Geld und Besitz. Ich hätte über den reichen jungen Mann predigen können, der zu Jesus kam und fragte, was er Gutes tun müsse, um ewiges Leben zu erlangen. Der junge Mann hatte alle Gebote gehalten, und dann sagte Jesus ihm noch etwas: *»Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und dann komm und folge mir nach!«* Und wir lesen, dass der junge Mann traurig wegging, denn er hatte großen Besitz (Matthäus 19,16-22 NGÜ).

Aber ich denke, die heutige Bibelstelle kann uns mehr lehren. Wir sind nicht alle jung und reich, daher fällt es uns vielleicht etwas schwer, mit einem jungen reichen Mann umzugehen. Stattdessen denken wir vielleicht: *»Predige es, Jesus. Sei hart zu diesem reichen Jungen.«*

Die heutige Bibelstelle handelt von einem reichen Mann, aber auch von jemandem, der auf seinen Bruder neidisch ist. Sie betrifft dich und mich. Es ist leicht, andere zu beneiden. Anstatt mit dem zufrieden zu sein, was wir haben, laufen wir Gefahr, gierig und neidisch zu werden.

Jesus warnt vor Gier und erinnert uns daran, dass der Wert unseres Lebens nicht auf unserem Besitz beruht. Deshalb erzählt Jesus die Geschichte von einem reichen Mann, der seinen Reichtum überschätzt und eine größere Scheune baut.

Bevor ich fortfahre, möchte ich eines betonen: Dies ist keine Predigt mit einem Aufruf zu Geldspenden und auch kei-

ne Predigt mit Ratschlägen, was man mit seinem Geld tun soll. Vielmehr ist es eine Lektion darüber, wie Jesus und die Bibel Geld und Besitz betrachten.

Wir sollten vorsichtig sein, wenn wir über Geld sprechen, aber gleichzeitig offen. In Lukas 12 sprach Jesus zu seinen Jüngern. In Vers 1 heisst es: *»Jesus wandte sich zunächst an seine Jünger.«* Oft müssen wir wissen, wer Jesus ist, um seine Lehren über Geld und den Umgang mit Geld zu verstehen.

Wir lesen jedoch zu Beginn von Kapitel 12, dass sich Tausende von Menschen versammelt hatten und sozusagen die Diskussion zwischen Jesus und den Jüngern belauschten.

Manchmal war die Art und Weise, wie Jesus kommunizierte, etwas verwirrend. So war es auch für seine Jünger. Später in Kapitel 12, in Vers 41, fragte Petrus sogar: *»Herr, meinst du mit diesem Vergleich nur uns oder auch alle anderen?«*

Liebe Freunde! Jesus spricht zu allen! Aber wenn Sie sich selbst als einen seiner Jünger betrachten – und das sollte meiner Meinung nach jeder Christ sein –, haben wir umso mehr Grund, seinen Lehren zuzuhören und Beachtung zu schenken.

In der heutigen Bibelstelle war es tatsächlich einer aus der Menge, der eine Frage stellte. In Vers 13 lesen wir, wie er sagte: *»Meister, sag doch meinem Bruder, er soll das ´väterliche` Erbe mit mir teilen!«*

Diese Person bat Jesus um etwas. Und wie reagierte Jesus? Seine Antwort war etwas überraschend. Jesus sagte: *»Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler ´in euren Erbangelegenheiten`?«*

Jesus weigerte sich, Stellung zu beziehen, doch die Frage brachte ihn dazu, weiterzusprechen.

In der heutigen Predigt beschäftigen wir uns mit einer Bitte, einer Verweigerung und einem Tadel. Beginnen wir mit der Bitte.

Lukas 12:16-21 NGÜ

Jesus erzählte den Leuten dazu ein Gleichnis: »Die Felder eines reichen Mannes hatten einen guten Ertrag gebracht. Der Mann überlegte hin und her: ›Was soll ich tun? Ich weiss ja gar nicht, wohin mit meiner Ernte.‹ Schliesslich sagte er: ›Ich weiss, was ich mache! Ich reisse meine Scheunen ab und baue grössere. Dort kann ich mein ganzes Getreide und alle meine Vorräte unterbringen. Und dann werde ich zu mir selbst sagen: Du hast es geschafft! Du hast einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Gönne dir jetzt Ruhe, iss und trink und geniesse das Leben!‹ Da sagte Gott zu ihm: ›Du törichter Mensch! Noch in dieser Nacht wird dein Leben von dir zurückgefordert werden. Wem wird dann das gehören, was du dir angehäuft hast?‹« ´Jesus schloss, indem er sagte:` »So geht es dem, der nur auf seinen Gewinn aus ist und der nicht reich ist in Gott.«

Eine Bitte - Warum wurde Jesus diese Frage gestellt?

Es ist nicht überraschend, dass Jesus diese Frage nach einem Erbe gestellt wurde. Tatsächlich sprach Jesus ständig über Geld und Besitz und insbesondere über unsere Einstellung zu Reichtum und Besitz.

In Lukas 11 und 16 tadelt Jesus die Pharisäer, weil sie den Armen nicht helfen und ihnen nicht geben. In Lukas 16, Vers 14 werden die Pharisäer als diejenigen beschrieben, *»die am Geld hingen«*. In Lukas 19 lesen wir von Zachäus, der, als er Jesus in sein Haus empfing, in seinem Herzen beschloss, die Hälfte seines Vermögens den Armen zu geben.

In 11 von 39 Gleichnissen geht es um

Geld und darum, Armen und Bedürftigen zu helfen. Ehrlich gesagt ist Geben der Kern dessen, was ein Christ ist und tut.

Aber um zu geben, brauchen wir Glauben, Hoffnung und Liebe.

Ohne Glauben trauen wir uns nicht zu geben. Ohne Hoffnung glauben wir nicht, dass Jesus für uns sorgt. Und ohne Liebe kümmern wir uns nicht um Menschen in Not. Aber wir können niemandem unsere Liebe sagen, ohne unseren Besitz mit ihm zu teilen. Und denken Sie daran: Alles, was wir haben, gehört Gott!

Wenn Sie heute nach Hause kommen, empfehle ich Ihnen, Apostelgeschichte 2 bis 5 noch einmal zu lesen. Christen gaben

ihr Geld in erstaunlichem Ausmass her. Und was war das Ergebnis? Ihr Handeln zeigte der Welt, dass etwas Wirkliches, etwas Radikales in ihrem Leben geschehen war.

Wenn man jemandem sagt, dass Gottes Wort einen verändert hat, ist das zwar gut, aber es bedeutet nicht viel. Aber wenn die Menschen sehen, wie man handelt und wie sich das Verhalten verändert hat, spricht das Bände. Als die Welt sah, wie die frühen Christen ihren Besitz verschenkten, verstand sie Gottes Grosszügigkeit.

Man kann Gott nicht anbeten, ohne zu geben. Es ist das Herzstück des Christentums und ein wesentlicher Bestandteil der Nachfolge Jesu Christi. Geben ist in der Bibel kein Thema unter *vielen*. Es ist *der* Kern, *das* Herzstück jedes Themas und durchdringt unser *ganzes* Leben.

Daher war es nicht überraschend, dass Jesus gebeten wurde, in einem Erbstreit Stellung zu beziehen.

■ Verweigerung - Warum weigerte sich Jesus, Stellung zu beziehen?

Nun kommen wir zur Verweigerung. In Vers 13 sagte der Mann: *»Meister, sag doch meinem Bruder, er soll das ´väterliche` Erbe mit mir teilen!«* Aber Jesus weigerte sich, Stellung zu beziehen. Er sagte: *»Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler ´in euren Erbangelegenheiten`?«*

Warum weigerte sich Jesus, Stellung zu beziehen? Ich denke, es gibt einen Grund. Oft kommen wir zu Jesus und betteln um Dinge. Aber Jesus war nicht für die Aufgabe der Erbteilung berufen. Oder dafür, unsere Forderungen zu erfüllen. Wir sollten Gott nicht um Gefälligkeiten bitten, um ihm nachzufolgen, etwa wie:

»Jesus, sag dem Firmeninhaber, er soll mich zum Partner machen!«

»Jesus, sag dem Mädchen, sie soll mich heiraten!«

»Jesus, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen!«

Was der Mann sagt, ist: *»Herr, schenke mir, was ich mir im Leben wünsche!«*

Siehst du? Es geht nur um *mich*. *Wir* haben das Sagen. Aber Jesus spielt dieses Spiel nicht.

Er sagt: *»Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler ´in euren Erbangelegenheiten`?«*

Und dann fährt er in Vers 15 fort und wendet sich an den neidischen Bruder:

»Nehmt euch in Acht! Hütet euch vor aller Habgier! Denn das Leben eines Menschen hängt nicht von seinem Wohlstand ab.«

Wenn wir zu Jesus kommen und Dinge fordern, kann es Geld oder etwas anderes sein. Jesu Antwort wird ganz anders ausfallen:

Er wird sagen: *»Ich bin nicht gekommen, um dir zu geben, was du verlangst. Ich bin gekommen, um dir Leben zu geben. Ich bin gekommen, um dein Leben zu sein! Ich bin gekommen, um dein Leben zu entfachen! Ich bin gekommen, um deinem Leben einen völlig neuen Sinn zu geben!«*

Zurechtweisung

Und dann kommen wir zur Zurechtweisung. Jesus erzählt ein Gleichnis von einem reichen Mann und verwendet in Vers 20 ein sehr starkes Wort, als er den reichen Mann einen Narren nennt. Das kommt in der Bibel nicht oft vor.

Aber schauen wir uns zunächst den Mann im Gleichnis an.

Dieser Mann baute sein Leben auf Geld. Man kann sein Leben auf viele Dinge aufbauen: Geld, Macht, Erfolg, Ansehen, Sex. Aber Gott sagt uns, dass es töricht ist, auf etwas anderes als Sein Wort zu bauen.

Ein Narr ist ein Mensch, der nicht nachdenkt. Ein Mensch, der den Bezug zur Realität verloren hat. Geld und Besitz machten diesen Mann zum Narren. Geld macht uns geistig blind für Gottes Wirklichkeit.

In Vers 18 sagt der Mann: *»Ich weiss, was ich mache! Ich reisse meine Scheunen ab und baue grössere. Dort kann ich mein ganzes Getreide und alle meine Vorräte unterbringen. Und dann werde ich zu mir selbst sagen: Du hast es geschafft! Du hast einen grossen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Gönne dir jetzt Ruhe, iss und trink und genieße das Leben!«*

Doch dann greift Gott ein und sagt: *»Du törichter Mensch! Noch in dieser Nacht wird dein Leben von dir zurückgefordert werden. Wem wird dann das gehören, was du dir angehäuft hast?«*

Gott sagt, der Mann sei ein Narr, ein törichter Mensch, weil er glaubte, diese Welt sei alles, was sie ist. Es ist töricht, ein

Leben zu führen, in dem man überhaupt nicht spart, aber es ist noch törichter, alles zu sparen.

Wenn du heute Nacht stirbst – wer bekommt dann dein Geld? Geld, das du für dich selbst ausgibst, kannst du nicht mitnehmen. Häuser und Besitztümer können dich nicht mitnehmen! Schicke und teure Kleidung kannst du nicht mitnehmen!

Aber das Wort Gottes und die Menschen leben weiter. Wenn du dein Geld in Menschen investierst, investierst du in etwas Bleibendes. Lege dein Geld in Gottes Reich, in sein Wort, in die Menschen, und es wird ewig bestehen!

Gott ist heilig!

Manche von euch mögen sich angegriffen fühlen, wenn ich über Geld spreche. Wir leben heute in einer Welt, in der man über praktisch alles reden kann, aber Geld ist immer noch *heilig*.

In Finnland hält man sich vom Besitz anderer fern. Man fragt niemanden, wie

viel er verdient. Geld ist auf falsche Weise heilig geworden, es wird als etwas sehr Persönliches angesehen, und gerade deshalb spricht Jesus so oft darüber.

Geld und Besitz machen uns blind für das Prinzip der Wirklichkeit Gottes. Die Welt sagt: *»Füllt eure Scheunen!«* Aber die Bibel sagt: *»Leert eure Scheunen!«*

Das steht im Einklang mit so vielen anderen Widersprüchen in der Bibel:

»Wer sich selbst finden will, muss sich selbst verlieren.«

»Der Weg zu wahrer Freude führt über eine tiefe Umkehr.«

»Der Weg zu wahrer Macht führt über Dienst.«

Und um reich zu werden, muss man seine Scheunen leeren!

Die Welt sagt, wir seien Narren, wenn wir eine innere Umkehr vollziehen, wenn wir anderen dienen, wenn wir uns selbst verlieren und wenn wir unsere Scheunen leeren. Und die Welt glaubt, wir folgen dem größten Narren, Jesus Christus, der gemeinsam mit Verbrechern am Kreuz starb.

Die Bibel spricht nicht oft von Narren, aber das Wort wird in 1. Korinther 1:18 NGÜ erwähnt: *»Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie ´der Inbegriff von` Gottes Kraft.«*

Jesus Christus galt als Narr, doch er ist der mächtigste Mensch der Weltgeschichte. Er hat das Leben von Millionen und Abermillionen Menschen verändert und tut dies bis zum heutigen Tag.

Die Welt und viele andere Religionen sagen: *»Sammelt Geld und tut Gutes.«* Wir müssen dem Beispiel Jesu Christi folgen. Wenn du zu Gott kommst und sagst, du seist satt, du seist reich, sagt Gott: *»Du bist leer.«*

Aber wenn du zu Gott kommst und sagst: *»Ich bin leer«*, sagt Gott: *„Ich werde dich füllen.«* Wenn du kommst und sagst: *»Ich bin schwach, ich habe nichts«*, sagt Gott: *»In mir hast du alles.«*

Um die Blindheit des Geldes zu überwinden, müssen wir die Heilung in Gottes Definition von Reichtum finden.

In 2. Korinther 8:9 NGÜ lesen wir: *»Ihr wisst ja, woran sich die Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn, gezeigt hat: Er, der reich war, wurde arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet.«*

Jesus Christus gab sein Erbe, seine Ansprüche, seinen Zugang zu Ruhm und Reichtum auf, damit du und ich durch seine Armut reich werden können. Wenn du dein Leben Jesus Christus gibst, wirst du

reich!

Der Prediger Charles Spurgeon brachte es treffend auf den Punkt: *»Jesus Christus ist dir wertvoll, wenn nichts anderes wertvoll ist. Alles andere ist entbehrlich. Dein Geld und dein Besitz sind nicht mehr wichtig. Sie haben keinen Einfluss mehr auf dich.«*

Fazit!

Zusammenfassend, liebe Freunde: Wenn wir als Christen geben, ist das mehr als nur eine Pflicht. Es ist ein Ausdruck unseres Glaubens, unserer Hoffnung und unserer Liebe. Unsere Einstellung zum Geld ist ein Fenster zu unseren Herzen. Vertrauen wir auf Geld statt auf Gott? Und suchen wir im Geld die Sicherheit, die nur Gott geben kann?

Dass Jesus so oft über Geld spricht, zeigt, wie wichtig dieses Thema in unserem Leben als Christen ist. Denn Geben spiegelt Gottes Güte wider und zeigt, wie er Leben verändern kann. Und das möchte er durch dich und mich und durch unser Geld tun.

Wenn du gibst und dein Leben und deinen Besitz mit anderen teilst, wirst du reich vor Gott.

Nach einer Predigt von Markus Österlund, Helsinki, Finnland, am 2. Juni 2024

Markus Österlund (59), Leitender Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde »Andreaskyrkan« (»Andreaskirche«) in Helsinki, Finnland. Die Gemeinde besteht seit 1883.

Haus zum Fels
LebensQualität

Familienähnliche Wohngemeinschaft

- Leben auf dem Lande
- Aktiv sein und auftanken
- Ruhe und Rückzug finden
- Abwechslungsreiche Mahlzeiten
- Gottesdienst und Andachten

Haus zum Fels EbenEzer • Leitung: Pastor Thomas Halstenberg • Im Eichwäldchen 23 • 64668 Rimbach-Mitlechtern • Telefon: 06253 6431 (Montags bis Freitags 9 bis 12 Uhr) • E-Mail: ebenezer@hauszumfels.de • www.hauszumfels.de

Interview

Mulheres: Eliani Gund

In dieser Ausgabe möchten wir einen Einblick in die Arbeit von Eliani Gund geben. Sie ist die Frauenbeauftragte des CNIC - dem Gemeindebund der Gemeinden Christi in Südbrasilien.

Bettina Krüger: Eliane, ich freue mich, dass ich dich und deine Arbeit in Südbrasilien unseren Lesern vorstellen kann. Kannst du dich ein wenig vorstellen?

Eliani Gund: Natürlich, ich freue mich sehr. Ich bin mit Pastor Jadir Gund verheiratet. Wir haben zwei Söhne: Lucas und Samuel. Zusammen mit meinem Mann sind wir Pastoren der Gemeinde in Vila Sete de Setembre und ihrer angeschlossenen Gemeinden. Wir wohnen derzeit in Vila Sete de Setembro, einem ländlichen Stadtteil von Santa Rosa, in Rio Grande do Sul.

Neben meiner Tätigkeit als Pastorin leite ich seit 2025 die Frauenabteilung des Gemeindebundes (DFCNIC).

Ausserdem strebe ich eine Ausbildung zur Massagetherapeutin an der UNINTER (Einer Fakultät in der Region) an. Ich reise gerne mit meiner Familie, entdecke neue Orte, besuche Gemeinden und helfe bei allem, was Hilfe braucht.

Bettina Krüger: Gibt es einen Bibelvers, der dir besonders lieb geworden ist, bzw. eine besondere Bedeutung für dich hat? Und warm ist es gerade dieser Vers?

Eliani Gund: Ja, den habe ich. Es ist ein Vers, der mir immer im Gedächtnis bleibt. Und zwar aus Epheser 3:20: »*Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder uns vorstellen können, gemäss der Kraft, die in uns wirkt.*«

Dieser Text erinnert mich an Gottes unbegrenzte Handlungsfähigkeit, oft über unsere Erwartungen hinaus. Wir denken auf eine bestimmte Weise, doch er überrascht uns mit etwas Grösserem. Wir haben das in unserem Dienst, in unserer Familie und in unserer Gemeinde erlebt. Manchmal erwarten wir etwas Bestimm-

tes von Gott, doch er gibt uns viel mehr, als wir uns vorstellen können. Diesem Gott zu dienen und sich auf ihn zu verlassen, ist wunderbar!

Bettina Krüger: Wie erlebst du deine Rolle als Pastorenfrau ganz praktisch – was macht dir Freude, und was ist manchmal herausfordernd?

Eliani Gund: Pastorenfrau zu sein ist eine grosse Herausforderung. Neben der Kinderbetreuung kümmern wir uns auch um viele geistliche Kinder – eine ganze Herde. Es gibt gute und weniger gute Tage, und wir werden oft missverstanden. Wir geben vieles für das Reich Gottes auf, aber was mich motiviert, weiterzumachen, ist die Dringlichkeit, Leben für Jesus zu gewinnen. Zu sehen, wie jemand von Sünde befreit wird und sein Leben verändert, ist unbezahlbar.

Bettina Krüger: In welchen Bereichen der Gemeinde bist du persönlich aktiv, und welche der Aufgaben liegt dir besonders am Herzen?

Eliani Gund: Heute leite ich die Frauenabteilung in der Hauptkirche und in den Gemeinden, nehme am Gottesdienst teil und helfe in der Kinderabteilung. Die Arbeit mit Frauen treibt mich an, nach weiteren Verbesserungen zu streben, da ich den Bedarf an Referenzen sehe, die ihnen helfen, Lösungen für ihre Probleme bei Gott zu suchen.

Bettina Krüger: Gab es in deinem Dienst bisher eine Erfahrung oder Begegnung, die dich besonders berührt oder geprägt hat?

Eliani Gund: Während meiner Tätigkeit als Pastorin habe ich vielen Frauen geholfen, Herausforderungen zu meistern. In den Gottesdiensten erlebten wir Wunder und Veränderungen durch den Heiligen Geist. Ich erinnere mich an eine Gelegenheit, als ich während einer Evangelisationsmission das Bedürfnis verspürte, in eine bestimmte Strasse abzubiegen. Ich brachte Flyer mit, auf denen meine Handynummer stand, zusammen mit der Frage: »*Darf ich für Sie beten?*«

Bald traf ich eine junge Frau mit einem verzweifelten Blick, als warte sie auf Hilfe. Sie lud mich ein, bei ihr zu Hause zu beten. Als ich eintrat, fiel mir eine drückende Atmosphäre auf, voller Unordnung und Schmutz. Sie hatte zwei kleine Kinder und packte gerade ihre Koffer, um von zu Hause auszuziehen, da sie sich von ihrem Mann trennen wollte. Ich sass da, hörte ihr zu, wie sie sich Luft machte, und stellte ihr am Ende Jesus vor. Ich begleitete und unterwies die Familie weiter. Eine Woche später

war das Haus sauber und voller Leben; sie und ihr Mann hatten sich versöhnt, und alles hatte sich verändert – nicht wegen meiner Verdienste, sondern weil Gott in diesem Haus fehlte. Sobald Gott kam, brachte er alles in Ordnung.

Bettina Krüger: Du leitest die Frauenarbeit. Warum wolltest du die Arbeit übernehmen, was begeistert dich daran?

Eliani Gund: Wenn Gott jemanden für eine Aufgabe auswählt, legt er ihm selbst die Werkzeuge in die Hand. So war es, als ich die Frauenarbeit übernahm: Ich habe nicht hinterfragt, ob ich bereit bin, sondern einfach angefangen, es zu tun.

Bettina Krüger: Wie kann man sich das praktisch vorstellen, hast du ein Team von Frauen, die dir helfen oder ist in jeder Gemeinde eine Frau, die die Arbeit vor Ort leitet?

Eliani Gund: Heute gibt es in den meisten Gemeindenn Frauenabteilungen, die

die Organisation von Exerzitien, Konferenzen und anderen Veranstaltungen erleichtern. Ich halte es für wichtig, mit Themen zu arbeiten, die Körper, Seele und Geist verbinden. Wir fördern auch Treffen zum Thema Frauengesundheit und laden Fachleute für Vorträge ein – das ist sehr erbaulich.

Bettina Krüger: Welche Themen oder Projekte liegen dir in der Frauenarbeit besonders am Herzen?

Eliani Gund: Ich glaube, dass Gott jemanden nur dann in ein Amt beruft, wenn er ihm vertraut. Wenn er mir diese Aufgabe anvertraut, werde ich sie annehmen. Ich habe Pläne für nächstes Jahr, aber im Moment bete ich einfach.

Eliani Gund: Bitte betet für mich. Mein Ziel ist es nicht nur, Veranstaltungen zu organisieren, sondern jeder weiblichen Führungspersönlichkeit bei ihren Bedürfnissen zu helfen. Ich weiss, dass Gott eine Armee von Frauen mit Mut und Kraft aus der Höhe erweckt, um den Feind für ihre Familien, ihre Gemeinden, ihre Städte und unser Land zu bekämpfen.

Bettina Krüger: Welche Träume oder Gebetsanliegen hast du für die Zukunft deiner Arbeit und für die Frauen in Brasilien?

Eliani Gund: Mein letztes Wort lautet: Jemand muss etwas tun!

Und dieser »Jemand« könntest Du sein.

Warte nicht auf den perfekten Moment, warte nicht darauf, dass alles in Ordnung ist.

Wenn Gott ruft, gibt er Kraft.

Steh auf, bete, geh voran, denn die Zeit ist gekommen.

Es gibt Leben, die nach Hoffnung schreien, Familien, die Wiederherstellung brauchen, und ganze Städte, die auf das Licht Christi warten.

Sei *Du* Gottes Antwort für diese Zeit.

Bettina Krüger: Liebe Eliani, vielen Dank für das Gespräch. Möge der Herr dich und deine Arbeit reichlich segnen.

MISSIONS *NACHRICHTEN*

November 2025 - Ausgabe 6

Frauenfreizeit in São Carlos

Vom 26. bis 28. September 2025 fand im Pratas Thermas Resort in São Carlos, eine Frauenfreizeit des Frauenwerks der Gemeinden Christi der Südregion Brasiliens statt. Sie wurde von **Eliani Gund** geleitet und stand unter dem Thema **»Lapidadas«** (»Geschliffen«). in Erinnerung daran, dass unsere Frauen kostbare Edelsteine in den Händen des Herrn sind, und dass Er sie Tag für Tag formt, damit sie Seine Herrlichkeit wiederspiegeln können.

Insgesamt nahmen 172 Frauen aus den Bundesstaaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná teil. Gemeinsam erlebten sie bewegende Momente des Lobpreises, der Verkündigung des Wortes, des Zeugnisses, des Gebets, praktischer Aktivitäten und der Gemeinschaft. Jede Programmeinheit war mit grosser Sorgfalt

vorbereitet, um der geistlichen Erbauung und der Stärkung der Freundschaftsbande zu dienen.

Die Ergebnisse waren bemerkenswert: Es

gab zahlreiche Zeugnisse von innerer Heilung, Wiederherstellung von Beziehungen, geistlicher Erneuerung und Stärkung des Glaubens. Darüber hinaus vertiefte das Treffen die Einheit unter den Frauen und förderte den gemeinsamen Dienst im Frauenministerium.

Wir können mit Gewissheit sagen, dass die Freizeit »Lapidadas« sein Ziel erfüllt hat: Es war eine Zeit der Gemeinschaft, des Lernens und der Hingabe an den Herrn. Wir bekräftigen erneut, dass wir kostbare Juwelen in Seinen Händen sind und dass der tägliche Schleifprozess notwendig ist, damit wir zu wahren Diamanten werden, die das Licht Christi widerspiegeln.

Möge die Frucht dieser Freizeit in jedem Leben, jeder Familie und jedem Dienst bestehen bleiben, und mögen wir weiterhin Werkzeuge in den Händen Gottes sein.

Möge jedes hier geteilte Wort ein Same des Glaubens und der Hoffnung sein – zur Erinnerung daran, dass der Schleifprozess Gottes uns dazu führt, den Glanz Seiner Liebe in allen Lebensbereichen widerzuspiegeln.

Wiederwahl von Márcio Woltmann

Vom 28. bis 31. August fand in **Martins**, im Bundesstaat Rio Grande do Norte, die 63. Bundesversammlung des Nationalrats der Gemeinden Christi in Brasilien statt.
Bei der Gelegenheit fand auch die Wahl

zum Vorsitz des Nationalrats statt. Wir freuen uns sehr, dass Pastor **Márcio Woltmann**, leiter der Gemeinde in **Três de Maio**, Rio Grande do Sul, für weitere vier Jahre zum Präsidenten gewählt wurde. Das Missionswerk Glaube Hoffnung Liebe wünscht ihm und seiner ganzen Familie für diese Zeit Gottes Segen, Gesundheit, Weisheit und viel Kraft.

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**CNIC**«

Boot für Paulo und Ana

Das erste Boot für **Paulo** und **Ana** am Oiapoque, Grenzfluss zwischen Brasilien und Französisch-Guyana, konnte bereits bestellt werden und wird in Kürze mit Hilfe unseres Partners im Bundesstaat Amapá im Amazonasbecken an Paulo und Ana ausgeliefert.
Damit können sie ihre Arbeit unter ihrem Volk viel besser durchführen und sind nicht mehr auf Fremde Hilfe angewiesen.

Vielen Dank für eure Hilfe, die zu diesem Erwerb beigetragen hat.
Wir möchten Paulo und Ana weiterhin unterstützen und freuen uns über eure Hilfe!

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**BOOTE**«

Weihnachtsfeier in den Kindertagesstätten Tucunduva und Santo Ângelo

Wie in den Jahren zuvor, möchten wir uns auch diesmal an der Weihnachtsaktion für die Kindertagesstätten in **Tucunduva** und

Santo Ângelo beteiligen.
Die Kinder erhalten ein Päckchen mit Zahnbürste und Zahnpasta, Schulmaterial zum Lesen und Schreiben sowie ein paar Süssigkeiten. Es ist oft das einzige Geschenk, das sie im ganzen Jahr erhalten! Auch diesmal sind es wieder ca. 250 Kinder, denen wir eine Freude bereiten möchten. Wer ist dabei und hilft mit? Der Inhalt für ein kleines Päckchen kostet ca. **7 EUR**, der Inhalt für das grosse Päckchen kostet ca. **10 EUR**.

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**OBRAMIS**«

Weihnachtsfeiern in den Gemeinden

Es ist eine grosse Tradition in den Gemeinden in Brasilien, zu Weihnachten einen besonders feierlichen Gottesdienst mit der Frohen Botschaft des Kommen Jesus in die Welt zu feiern. Auch in diesem Jahr wird das der Höhepunkt für viele arme Kinder sein, die dann eine kleinen Weihnachtspäckchen erhalten.
Viele der von uns unterstützten Gemeinden benötigen dazu Unterstützung. Wir freuen uns, wenn ihr uns helft, diesen Kindern eine Freude zu bereiten!

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**WEIHNACHTEN**«

Unterstützung für Fahrzeug

Die Strassen im Amazonasbecken sind eher gefährliche Pisten mit vielen Schlaglöchern und unvorhersehbaren Herausforderungen als Strassen, wie wir sie hier in

Europa kennen.
Reginaldo, von der Bibelschule AMI für Indigene Völker im Bundesstaat Mato Grosso, wird von uns seit längerer Zeit unterstützt. Das jetzige Fahrzeug ist nicht mehr tauglich und daher benötigt er dringend ein neues Fahrzeug für die Missionseinsätze mit den Bibelschülern. Das Wunschfahrzeug ist ein robuster **Nissan Frontier** mit Allradantrieb. Ein gebrauchter Wagen in gutem Zustand kostet in etwa **16.000 bis 20.000 EUR**. Wir freuen uns über eure Hilfe!

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**AMI**«

Reifen

Dank eurer Hilfe konnten wir mittlerweile einigen Mitarbeitern in Südbrasilien neue Reifen für ihre Fahrzeuge besorgen. Dennoch ist die Not weiterhin gross und wir bitten um weitere Hilfe, dass niemand auf der Strasse liegen bleibt und nicht ans Ziel kommt.

Gezielt Spenden!
Stichwort: »**REIFEN**«

Missionswerk Glaube Hoffnung Liebe e.V.
Vaalser Straße 76 | 52074 Aachen

Telefon: +49 241 4758 0749
Mobil: +358 40 163 7444
E-Mail: info@missionghl.de

Redaktion: Samuel Krüger

Das Heft wird durch Spenden finanziert.

Spenden für die Missionsarbeit:

Bank: Sparkasse Aachen
IBAN: DE91 3905 0000 0026 0437 37
SWIFT/BIC: AACSDE33

Online über Paypal
(auch mit Kreditkarte):

Aktiv seit 60 Jahren in Brasilien!

»Missionswerk Glaube Hoffnung Liebe« zum Mitverfolgen

Unserem Auftrag folgend, sind wir auch hier online zu finden.
Aktuelle Einblicke – und Rückblicke – in unsere Arbeit! Folgt uns gerne:

Webseite: missionghl.de

Facebook: missionghl

Instagram: missionghl

GEZIELT SPENDEN Damit das Geld dort ankommt, wo es hin soll!

Um gezieltes Spenden zu erleichtern, haben wir unter den Berichten ein Verwendungszweck-Stichwort eingefügt. Dies kann bei Überweisungen optional als Verwendungszweck angegeben werden.
Unsere Projekt- und Stichwortliste:

- AMAZONAS: Missionsarbeit im Amazonasbecken
- AMI: Bibelschule für Indigene Völker
- CNIC: Gemeindearbeit im Gemeindebund
- DJCNIC: Jugendarbeit im Gemeindebund CNIC
- GHL: Missionsheft Glaube Hoffnung Liebe
- HOLOCAUST: Hilfe für Holocaust-Überlebende
- MISSION: Missionsarbeit Allgemein
- OBRAMIS: Kindertagestätten
- REISEN: Unterstützung der Reisen
- STARTEEN: Missionsarbeit unter Jugendlichen
- SUCHTHILFE: Arbeit unter Drogenabhängigen
- VERWALTUNG: Verwaltungskosten
- NACH BEDARF: Wo Hilfe am nötigsten ist

Glaube. Hoffnung. Liebe. Das bleibt!

www.missionghl.de